

Ortschronik

November 2003

01.11.03

Die Krankenhausfusion Pirna – Heidenau unter der neuen Regie des Rhönklinikums Bad Neustadt wurde mit dem Umziehen der chirurgischen Klinik Dohna-Heidenau in das Pirnaer Krankenhaus endgültig vollzogen. Dort werden künftig auch die chirurgischen Notfälle aus den genannten Orten und Umgebung versorgt. Durch die Fusion entsteht ein chirurgisches Kompetenzzentrum, das mit anderen medizinischen Disziplinen des Pirnaer Klinikums zusammenarbeiten soll. Die übrigen Abteilungen des Krankenhauses Dohna-Heidenau, Innere Medizin, Urologie und Notfallambulanz verbleiben vorerst am bisherigen Ort.

Außer 30 neuen Mitarbeitern, 48 Betten, Geräten, Möbeln wurden auch zehn bis 15 Patienten im Krankenwagen vom Heidenauer Johanniter-Krankenhaus nach Pirna gebracht. Hier wuchs die Chirurgische Abteilung innerhalb der drei Etagen auf insgesamt 120 Betten und 15 Ärzte an. Die Betriebsleiterin des Pirnaer Klinikums, Katrin Möller, verspricht sich durch diese Fusion schnellere Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten. Die Arbeitsschichten sind jeweils mit Dohnaer und Pirnaer Mitarbeitern besetzt. Besonderes Augenmerk soll auf Früherkennung von Tumoren gerichtet sein, eine Verbesserung der Gelenks- und Gefäßchirurgie wird im Hinblick auf Gelenkrekonstruktion angestrebt. Als technische Neuerung kann das Pirnaer Klinikum seit dem 1. November auf einen Magnet-Resonanz-Tomographen (MRT) verweisen. (Das Gerät kann ohne belastende Röntgenstrahlen Schnittbilder von allen Bereichen des menschlichen Körpers erzeugen.) Die Operationssäle werden im Zweischicht-System betrieben. Das Pirnaer Unternehmen zählt nun mit 720 Mitarbeitern zu einem der größten Arbeitgeber der Region und könne sich bei dem vorherrschenden medizinischen Angebot und modernster Technik mit den Dresdner Kliniken messen, sagt die Betriebsleiterin. Die Kranken aus Heidenau und Dohna müssen jetzt nach Pirna fahren, um sich behandeln zu lassen. Einen sehr bitteren Wermutstropfen gibt es außerdem. 40 Mitarbeiter des Krankenhauses Dohna/Heidenau waren am Umzug nicht beteiligt. Sie wurden in den vergangenen Monaten entlassen.

In der neu geschaffenen Abteilung für Innere Medizin II arbeitet ein neuer Chefarzt: Dr. Christoph Axthelm. Der erst 36-Jährige kann bereits auf eine steile Karriere zurückblicken. Er studierte an verschiedenen deutschen Universitäten, setzte das Medizinstudium in den USA fort und arbeitete nach Abschluss als Arzt in England. Danach erfolgte in Deutschland die Facharztausbildung für Innere Medizin. Nach einer Spezialisierung auf Herz- und Gefäßkrankheiten arbeitete er 2001 als leitender Oberarzt. Die Rhön-Klinikum AG baute zwei Abteilungen für Innere Medizin auf, weil sie das Leistungsspektrum auf diesem Gebiet durch bessere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden für den Landkreis Sächsische Schweiz erweitern will. Daher plant das Klinikum außerdem, Anfang 2004 ein Herzkathederlabor einzurichten.

Das Fachgebiet „Innere Medizin I“, das sich Erkrankungen von Magen, Darm usw. annimmt, wird weiterhin in der altbewährten Weise vom Internisten Dr. Gerd Weber geleitet. Er war bisher alleiniger Chefarzt des Pirnaer Kreiskrankenhauses.

01.11.03 32 Frauen aus Pirna und Umgebung gründeten am 1. November offiziell den „Soroptimist International Club Pirna“. Sie sind seit dieser sogen. Charterfeier der 148. Club in Deutschland. Der Verein, der sich seit zwei Jahren in Gründung befand und bereits nach der Jahrhundertflut zu Gunsten Betroffener betätigte, zählt nun mit den Pirnaer Soroptimistinnen zu den rd. 32.000 Mitgliedern in 61 Ländern, die sich in dieser weltweiten Serviceorganisation berufstätiger Frauen engagieren. Im Jahr 1921 wurde die Vereinigung in Amerika gegründet.

Zur Pirnaer Gründungsfeier am 1. November waren Gäste aus Deutschland, Finnland und der Schweiz gekommen. Landrat Michael Geisler und die Pirnaer Gründungspräsidentin Andrea Molière hießen sie willkommen. Leena Viitaniemi, die Gouverneurin der Union of Finnland entzündete die Kerzen zur feierlichen Gründungszeremonie. Initiatorin des Pirnaer Soroptimistinnen-Clubs ist Barbara Hirsch vom Stammtisch der Unternehmerinnen, ehem. Leiterin im Fortbildungsstudio Dr. Hirsch GmbH. In ihrer Rede zur Gründung sprach sie über Pirnaer Geschichte und die Rolle der Frauen in unserer Stadt unter dem Leitbild „Frauen hinterlassen Spuren“. Der Name der Vereinigung ist aus dem lateinischen „sorores optimae“ abgeleitet, „das Beste für Frauen“. Die Mitglieder setzen sich auf der Basis internationaler Verständigung und Freundschaft u. a. für die Verbesserung der Stellung der Frau ein. Das soziale Engagement zählt zu den wichtigsten Beweggründen der Mitgliedschaft. Der Soroptimistenclub ist in seiner Wirksamkeit dem Lionsclub ähnlich. Die ersten Hilfeleistungen der optimistischen Frauen wurden nach der Flut durch die Beschaffung von Bautrocknern, dem Engagement eines Bauingenieurs und 35.000 Euro Spendengeld bewerkstelligt.

Neue Mitglieder werden zuerst vorgeschlagen, ihre Aufnahme muss einstimmig beschlossen sein. Jeder Beruf ist nur einmal vertreten, wobei auch Hausfrau zählt. Die Ämter werden nur für zwei Jahre vergeben.



01.11.03 Öffentliche Gründung „Soroptimist International Club Pirna“
Foto: D. Förster



01.11.03 Die Firma Haushalttechnik & Küchenstudio Christian Peisker GmbH auf der Gartenstraße 7 beging am 1. November das zehnjährige Firmenjubiläum. Der Inhaber und Geschäftsführer erstellte eine Firmenchronik. Diese ist im Anhang November nachzulesen.

- 03.11.03** „Reformen statt Kahlschlag – Städte in Not“ lautet die Wortfolge einer Flagge, die Bürgermeister Eckhard Lang am Rathaus aufzog. Gleiche Fahnen wehten auch an den Verwaltungsgebäuden im Klosterhof, in der Grohmann- und der Schmiedestraße. Dieser erneute Hilfescrei von den Kommunen gegen die miserable Finanzlage in Städten und Gemeinden wurde vom Deutschen Städtetag initiiert. Den Anlass für dieses Zeichen des Protests liefert der für den 7. November geplante Beschluss zur Gemeindefinanzreform im Bundesrat.



03.11.03 Fahnen an Stadtverwaltungsgebäuden

Kunst und Kultur

Kleinkunstbühne Q 24:

- 01.11.03** Langjährige musikalische Erfahrung, starkes kompositorisches Talent und exzellentes Können zeichnen die Mitglieder der Berliner Band „East Blues Experience“ aus. Die Musiker werden weltweit zu den Besten im Bereich der ursprünglichen Bluesinterpretation gezählt. Das Quartett ist in Polen, Tschechien, Belgien, Dänemark, in der Schweiz, der Slowakei und in ganz Deutschland auf Tournee. Im „Q 24“ spielte die Band aus ihrem neu erschienenen Album „Red Balloon“.
- 15.11.03** Die Lebensgeschichte von Francois Villon, sein großes Testament in Form von Gedichten, Balladen und dem nur ihm eigenen, berühmt vulgären Jargon und sein Leben mit Margot, der Bordellbesitzerin vom „Goldenen Helm“, wurde im „Q 24“ treffend interpretiert. In der Rolle des unerschrockenen Rebellen und bedeutendsten französischen Poeten des Spätmittelalters wirkte Markus Kiefer. Den Part der Margot übernahm Dorit Meyer.

- 21.11.03** „Wer ist schon gut zu sich selbst“ hinterfragte der Schauspieler, Poet und Drehbuchautor Achim Amme, ein Spötter mit Herz, seine Zuhörer und wandelt dabei auf den Spuren von Kästner, Ringelnatz, Brecht und Tucholsky. Im Repertoire, mit dem der Zeitkritiker im „Q 24“ auftrat, standen ironische Songs, satirische Geschichten und Märchen, Gedichte und Hörspiele.
- 22.11.03** Am darauf folgenden Tag gastierte Mike Kilian mit Band (ehem. „Rockhaus“) in Pirnas Kleinkunstabühne. Unter sieben erfolgreichen Alben der Band wurde „Wagnerama feat Mike Kilian“ allein in über zehn Ländern veröffentlicht und mit exzellenten Kritiken bedacht. Nach Pirna brachte der Künstler Musik aus seiner ersten CD „Immer anders“ und die bekannten Rockhaus-Hits mit.
- 01/02.11.03** Am 2. November ging die Saison für Bonsai- und Efeugewächse in den Botanischen Sammlungen Zuschendorf zu Ende. Nicht winterharte Kübelgewächse beziehen ihr Winterquartier und die Glashäuser bleiben bis zum 1. März geschlossen.
Ein abschließendes Konzert fand am 1. November im Landschloss statt. Im Rahmen der tschechischen Kulturtage gestaltete das Ensemble „Carl Maria von Weber“ der Hochschule für Musik Dresden ein Kammerkonzert.
- 02.11.03** „Carmen“ sang die Habanera aus der gleichnamigen Oper von Georges Bizet im Renaissancesaal des Romantik Hotels „Deutsches Haus“. Die Mezzosopranistin Maja Sequeira interpretierte zusammen mit den Dresdner Künstlerinnen Marlies Jacob am Klavier und Konstanze Eweleit (Flöte) außerdem Werke von Manuel de Falla, Camille Saint-Saens, Enrique Granados und Xavier Montsalvatge. Das Benefizkonzert fand zugunsten des Wiederaufbaus des Romantik Hotels statt.
- 02.11.03** Die große diesjährige Sonderausstellung im Stadtmuseum zeigte - wie bereits im Juli 2003 in der Chronik erwähnt - eine große Auswahl bizarrer, plastischer Gebilde aus weißem Papier. Horst Schubert aus Glaubitz „zauberte“ diese filigranen Figuren mittels Schere, Papier und hohem künstlerischem Können. Am 6. November fand die Ausstellung „In Papier verliebt“ ihren Abschluss, zuvor demonstrierte der Künstler am 2. November seine Plastiken und beantwortete die Besucherfragen zu seiner Papiertechnik. Kinder konnten an diesem Nachmittag im Stadtmuseum selbst kleine Kunstwerke basteln. Horst Schubert beschäftigt sich seit 25 Jahren mit Papierplastiken. Er bemühte sich zuerst, die Origami-Kunst, eine japanische Tradition, zu beherrschen, bevor seine komplizierte, viel bewunderte heutige Knittertechnik entstand.



02.11.03 „In Papier verliebt“

- 05.11.03** Beim Vortrag über „Restaurierungsarbeiten in der Marienkirche zu Pirna“ hörten die Besucher Erklärungen zu den speziellen Sanierungsausführungen in der spätgotischen Hallenkirche. Restaurator Michael Lange weihte in die Techniken außergewöhnlicher Erhaltungsmaßnahmen ein. Das Kuratorium Altstadt Pirna hatte den Gastreferenten und die Zuhörer in die Mägdleinschule, Kirchplatz 10, eingeladen.
- 05.11.03** „Erst sehen, dann tanzen“ war die Devise beim Kunstverein Uniwerk, der zum Unterhaltungsabend am 5. November das Leben der Tanzpädagogin Gret Palucca (1902 bis 1993) aus Dresden ins Licht rückte. Der Dokumentarfilm „Ich will nicht hübsch und lieblich tanzen“ zeigte die Gründerin der berühmten Dresdner Tanzschule in ihrer bis ins hohe Alter ausgeführten Lehrtätigkeit. Im Anschluss konnten die Besucher zur Musik von zwei Diskjockeys tanzen und einige Stunden unter dem Motto „schauen, tanzen, sitzen und reden“ verbringen.
- 07.-10.11.03** Das alljährlich auf dem Ernst-Thälmann-Platz stattfindende kleine Herbstfest fiel zwar nicht mehr in die Herbstferienzeit der Schulkinder, hatte aber durch die erstmals in Pirna aufgebaute Attraktion des Karussells „Flipper“ trotzdem viel Zuspruch, der sich vor allem am Familientag zeigte. An diesem Tag bieten

die Schausteller ihre (sonst teuren) Karussellfahrten zu stark reduzierten Preisen an.

- 08.11.03** Ein Spielnachmittag in der Stadtbibliothek ist für Groß und Klein ein kurzweiliger, gern genutzter Aufenthalt in den verschiedenen Etagen des Leseparadieses. Die Mitarbeiterinnen stellten alte bewährte, aber auch neue Brett-, Karten- und Aktionsspiele vor, dann konnten sich die Besucher aufs Ausprobieren verlegen. Das Dachgeschoss war den „lauten“ Spielen vorbehalten, während „leise“ Spiele für den Denksport im Schach-Café zum Zuge kamen.
- 08.11.03** Die Neue Elbland Philharmonie unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Thomas Meyer und die Kantorei gestalteten in St. Marien ein Kirchenkonzert mit Kompositionen von Gabriel Faurés, den „Biblischen Liedern“ von Antonin Dvorak und dem „Requiem“ von Maurice Duruflé. Als Solisten wirkten Gertrud Günther (Sopran), Britta Schwarz (Alt) und Matthias Weichert (Bass) mit. November-Konzerte stehen im Zeichen des Gedenkens an all jene, die nicht mehr unter den Lebenden weilen. Die ausgewählten französischen Kompositionen waren jedoch weniger von Angst und Schrecken, sondern vom tröstenden Aspekt geprägt. Von der Altistin Britta Schwarz, die die zehn „Biblischen Lieder“ von Antonin Dvorak sang, sagte Rezensent Hans Peter Altmann: „Wie sie mit sängerischer und gestalterischer Vollkommenheit in die starken Emotionen eindrang, das war beispielhaft“.
- 15.11.03** Unter dem Titel „Das Haus der Träume“ las Museumsleiter Christian Mühne im Wagner-Museum Graupa (hier mehr ein Haus der Realitäten) zum Literatur- und Musiknachmittag aus den Werken von Hermann Hesse und aus eigenem niedergeschriebenen Gedankengut vor. Heiko Schmiedel aus Dresden spielte auf seiner Laute. Anschließend öffnete die Sonderausstellung „Spiegelungen“, auf der Sebastian Glöckner seine Malereien zur Schau stellte und zum Künstlergespräch zur Verfügung stand.
- 29.11.03** Zur vorerst letzten Kriminacht in der Stadtbibliothek lasen drei Autoren aus der Gruppe „Syndikat“ aus ihren Kriminalromanen vor. Bei fast allen Krimischreibern, die bisher in die Stadtbibliothek kamen, spiegelte sich in den Geschichten jeweils das berufliche Metier in den Tatbeständen wider. Die Lehrerin Claudia Puhlfürst aus Zwickau las aus ihrem neuesten Werk „Kind vermisst“ vor. Jutta Motz aus der Schweiz schreibt ihre Krimis („Drei Frauen“) in der Sonne Griechenlands, wo sie regelmäßig als Archäologin wirkt. Rainer M. Sowa ist Strafrechtler und Kriminalhauptkommissar. In seinen „Bestatter“-Krimis werden ebenfalls Berufserlebnisse und Erfahrungen wach.
Anm.: Die Kriminacht-Besucher schätzten es bisher sehr, dass sie während des Leseabends gastronomisch im kleinen Rahmen versorgt wurden. Als sich im Oktober der für die Anlieferung der Sandwichs verpflichtete Kurierdienst wegen eines Unfalls verspätete, wurde wieder deutlich, dass inzwischen schon der zweite Betreiber des kleinen Bistros im Erdgeschoss der Bibliothek aufgab. Die Stadt sucht nun zum dritten Mal einen Betreiber für den kleinen Imbiss
- 29.11.03** Das neunte Galeriekonzert im Stadtmuseum verband sich mit der Ausstellungseröffnung zur Jahresendschau unter dem Thema „Wenn Weihnachten ist ...“. Den musikalischen Teil übernahm der Pirnaer Singekreis

unter Heike Peetz mit deutschen und internationalen Weihnachtsliedern. Zur Vernissage der Ausstellung waren die beiden drehselnden Holzbildhauer Christa und Fritz Winkler anwesend, um den Besuchern einen Einblick in ihre Tätigkeit zu geben, die sich in Form von Engeln, Bergmännern, Nussknackern, Räuchermännern, Spielzeug etc. präsentierte und dabei nicht nur die typische erzgebirgische, sondern die spezielle Handschrift der „in Holz“ schaffenden Gestalter zeigte.

Bauen in Pirna

- 01.11.03** Eine breite Schneise offenbart sich dem Betrachter am Feistenberg in Richtung des südlichen Endes der Sachsenbrücke. Ein großer Damm wurde aufgeschüttet und Erdreich an jener Stelle platt gewalzt, wo in absehbarer Zeit der fast vier Kilometer lange Autobahnzubringer von der B 172 an der Sachsenbrücke über ein Teilstück der Äußeren Kohlbergstraße, vorbei am Feistenberg bis zum Kuxberg bei Dohna auf die A 17 führt. Diese Arbeiten an der B 172a sollen im Frühjahr beendet sein.



01.11.03 Im Bau befindliches Teilstück v. künftigen Autobahnzubringer

Seit einigen Wochen zeigt sich die Brückenstraße als langgestreckte Baustelle. Große aufgehäufte Steinbarrieren säumen den Straßenrand. Der Verkehr konnte zunächst noch einseitig fließen, es ging eng zu, Radler schlängelten sich an Autos und schwerer Straßenbautechnik vorbei, aber es fehlte nicht an gegenseitiger Rücksichtnahme. Die Bauleute erneuern hier die Stützmauer am Fußweg. Beides musste abgetragen werden, weil sich die Mauer bedenklich in Richtung Elbe neigte und einzustürzen drohte.



Nov. 03 Baugeschehen auf der Brückenstraße



Nov. 03 Brückenstraße

Im Zuge der Behebung von Flutschäden werden in Pirna nicht nur Straßen und Häuser saniert. Die gewaltigen Wassermassen der Elbe und immensen Mengen von Treibgut, die auf der Elbe trieben, haben die Stützpfeiler der alten Stadtbrücke in einen – wie die Taucher einer Spezialfirma aus Warnemünde feststellten – bedenklichen Zustand versetzt. Der sogen. Kolkschutz, ein

Schottergemisch aus Basaltsteinen, der die Pfeilerfüße vor Treibgut und Schiffskollisionen schützen soll, wurde teilweise bis zu 50 Prozent weggespült. Auch die darunter liegende Siegeldeckschicht aus Beton war nicht mehr vorhanden. Dadurch wuchs die Gefahr für die Sicherheit der Eichenbohlenkonstruktion, im Brückenbau „Pfahlrost“ genannt. Zuerst wurden die ufernahen Viadukt-Füße saniert. Um dieses bewerkstelligen zu können, musste vorher eine provisorische Baustraße aus Schotter zur Befahrbarkeit für die Bagger aufgeschüttet werden. Dadurch konnten die Löcher im Kolkschutz mit Basaltsteinen aufgefüllt und Lücken mit Spezialbeton versiegelt werden. Das gerade vorherrschende Niedrigwasser der Elbe beeinflusste diese Arbeiten sehr günstig.



Nov. 03 Neuer Kolkschutz für Brückenpfeiler

Als schwierig erweist sich die Sanierung aller Pfeiler, die ringsum im Wasser stehen. Hier wird es nötig, Spezialgerät und ausgebildete Fachleute zu beauftragen. Nach einer umfangreichen Einholung von Genehmigungen zum Bau kommt es durch die Stadt zu einer Ausschreibung für diese Arbeiten im Jahr 2004. Da die Elbe eine internationale Schifffahrtsstraße ist, kann sie während der Pfeilersanierung nicht völlig gesperrt werden.

Seit dem Jahr 1992 investierten die Stadtwerke Pirna (SWP) insgesamt 120 Millionen Euro in die Rekonstruktion sämtlicher SWP-Anlagen einschließlich des Geibeltbades und anderer Bäder. (Gegenwärtig errichtet das städtische Unternehmen sein neues Geschäftshaus an der Seminarstraße.)

Obwohl der Wasserverbrauch bei der Bevölkerung stark zurückging und die SWP hohe Investitionen tätigen mussten, wurde es geschafft, den aus dem Jahr 1996 stammenden Abwasserpreis konstant zu halten. Diese vergleichsweise mit anderen Städten niedrige Grundgebühr soll auch bis einschließlich 2006

beibehalten werden. Der Betrag liegt in der Grundgebühr bei monatlichen 4,81 Euro und einem Kubikmeterpreis von 2,51 Euro incl. Mehrwertsteuer. Möglich wird die Beibehaltung dieses Tarifs durch die kostengünstige Überleitung des Pirnaer Abwassers nach Dresden. Der künftige Investitionsbedarf bei den Stadtwerken ist jedoch hoch und soll allein bei Abwasservorhaben (Zeitraum 2002 bis 2006) 10,2 Millionen Euro betragen. SWP-Geschäftsführer Olaf Schwarze rechnet mit staatlichen Zuschüssen.

06.11.03

Im Altstadtgebiet leuchten nach und nach immer mehr Häuser im Glanz frisch gestrichener Fassaden. Außen- und Innensanierungen wurden weitestgehend abgeschlossen, die Eigentümer atmen auf und erfreuen sich am Erreichten. Am 6. November wurde das Tetzehaus auf der Schmiedestraße wieder eröffnet. Handwerker hatten in den vergangenen Monaten die Aufgabe, Keller und Erdgeschoss einschließlich der gesamten technischen Einrichtung wieder in Ordnung zu bringen, Risse in der Außenwand zu verfugen und die Fassade teilweise neu zu streichen. Der ehemalige Gymnasialdirektor Johann Waltenberger hatte das geschichtsträchtige Haus, in dem 1465 der berühmte Ablasaprediger Johannes Tetzeh geboren wurde, vor zehn Jahren gekauft und anschließend mit Förder- und Eigenmitteln aufbauen lassen. Seine heutige Auffassung von Pirna als Kulturstadt bewegt sich – nach seiner Eröffnungsrede zu urteilen – in anderen Bahnen, als sich die Wirklichkeit für ihn darstellt. Er sprach von verpassten Chancen. Nach seiner Meinung sollte sich wohl Pirna als Tetzeh-Stadt präsentieren (wie er sich mir gegenüber vor Jahren aussprach). Stattdessen wird Canaletto als Symbolfigur bei Stadtführungen und anderen Kulturereignissen allein präsentiert.

Zur groß angelegten Wiedereröffnungsfeier sprach Architekt Jörg Möser vom Architekturbüro Milde & Möser über die Baugeschichte des Hauses, das den wohl ältesten Pirnaer Dachstuhl und eine ebenso alte Bohlenstube besitzt und die Landeskonservatorin Rosemarie Pollack lobte das Bauwerk als „Geschichtsbuch zum Anfassen“.

07.11.03

Ein lange gehegter Traum der Sportler aller Altersgruppen aus Graupa erfüllte sich mit der Einweihung der neuen Turnhalle. Anfang Januar 2003 begannen in Nachbarschaft zur Schule die Bauarbeiten, am 28. Februar wurde der Grundstein gelegt, am 13. Juni war Richtfest und am 7. November übergab Oberbürgermeister Markus Ulbig das fertige Bauwerk seiner Bestimmung. Das Vorhaben kostete ca. 1,5 Millionen Euro, am Bau waren fast ausschließlich Firmen aus dem Landkreis bzw. aus Sachsen beteiligt. Möglich wurde die Errichtung der Turnhalle durch den Fördermittelfonds „Goldener Plan Ost“, der sein Füllhorn mit 691.000 Euro ausschüttete sowie durch den Umstand, dass Zuschüsse für ein anderes Projekt zurückgegeben wurden (und natürlich auch durch die Eingemeindung Graupas nach Pirna). Die genannten Zuschüsse konnten damals nach ganz schnellem Zusammentragen aller nötigen Unterlagen nach Graupa fließen. Zuvor hatte das Schulamt wiederholt Fördermittel mit der Begründung eines zu unsicheren Schulstandortes und Mittelknappheit abgelehnt. Hinzu kam damals ein Fördermittelstopp des Freistaates. Umso größer war die Freude über die unerwartete Wendung. Von den 3.600 Graupaer Einwohnern sind etwa 480 in einem Sportverein organisiert. Ihnen steht nun ein Spielfeld von 15 mal 27 Metern, ausgestattet nach neuestem technischem Standard, zur täglichen Verfügung. Die Halle ist für fast alle Ballsportarten geeignet. Zur Einweihung waren hundert Gäste

erschienen. Diese Zahl drückt allein schon die Verbundenheit der Einwohner zum Sportgeschehen in der Gemeinde aus. Schüler und Mitglieder des Turn- und Sportvereins führten ein extra für den Festtag einstudiertes Programm vor.



07.11.03 Einweihung der Graupaer Turnhalle



07.11.03 Einweihung der Turnhalle Graupa



07.11.03 Einweihung der Graupaer Turnhalle

Das Parkhaus am Steinplatz gehört zu jenen Objekten, bei denen der Beginn des Wiederaufbaus nach der Flut mit am längsten auf sich warten ließ. Für so manchen Autofahrer erwies sich dieser Umstand jedoch als günstig, denn bislang konnte dort kostenfrei geparkt werden – ein Geheimtipp, der sich erst in den jüngst vergangenen Monaten herumgesprochen hatte. Der Grund für den späten Wiederaufbau ist die Insolvenz des Erbauers und Parkhausbetreibers Uniprof. Die Dresdner Immobilienfirma Blumenauer trat auch hier das Uniprof-Erbe an und begann, im Parkhaus die elektrischen Anlagen zu sanieren. Das Gebäude war nach der Jahrhundertflut und auch beim Eintritt des Winterhochwassers überschwemmt worden.

11.11.03 Etwas sang- und klanglos, aber mit dem guten Gedanken an Geldeinsparung gab das Straßenbauamt Dresden am 11. November das neue Straßenstück von der Pillnitzer Straße in Richtung Pirna-Jessen frei. Diese Trasse zwischen der Anschlussstelle an der Äußeren Pillnitzer Straße und der Radeberger Straße ist der vorerst letzte Teilabschnitt der S 177 von Pirnas Westumgehung. Bevor die ersten Autos die neue Straße in Beschlag nahmen, trafen sich Vertreter des Straßenbauamtes Dresden, des Pirnaer Rathauses und der Polizei zu einem kurzen Vor-Ort-Termin am Straßenrand. Der Leiter des Dresdner Straßenbauamtes Dietmar Pietsch wollte nach der üppigen Freigabefeier des ersten S-177-Teilstücks (im Juni 2003) „nicht schon wieder Steuergelder ausgeben“. Die feierliche Aktion des Band-Durchschneidens kostet 2.500 Euro und hätte nach so kurzer Aufeinanderfolge die Kritik des Wirtschaftsministeriums heraufbeschworen. Das 1,3 Kilometer lange Teilstück wurde für eine Million Euro im Zeitraum von April bis Ende Oktober errichtet. Im weiteren Verlauf bindet die Straße hinter dem Ortsteil Jessen an die Radeberger Straße an. Von dort erfolgt ein weiterer Streckenausbau an den Orten Bonnewitz, Wünschendorf und Eschdorf vorbei, um später die A 13 mit der A 17 zu verbinden.



11.11.03 Teilabschnitt S 177 v. Pirnas Westumgehung
(Richtung Pirna - Jessen) freigegeben

- 13.11.03** Die Stadtwerke Pirna (SWP) ließen am 13. November das zweite Dükerrohr unter der Elbe einziehen. Das 220 Meter lange Stahlrohr verläuft zwei bis vier Meter unter der Elbsohle und stellt die künftige Trinkwasserverbindungsleitung Birkwitz - Heidenau her. Dieses Bauvorhaben und das im vergangenen Monat realisierte Dükerprojekt Pirna – Ortsteil Posta kostet zusammen etwa 460.000 Euro.
- 13.11.03** Gleichzeitig wurden Rohrverlegungsarbeiten für eine neue Trinkwasserleitung vom künftigen Elbedüker im Ortsteil Birkwitz ausgehend zum Graupaer Tännicht aufgenommen. Die Stadtwerke bauen diese Leitung auf einer Strecke von 3.000 Metern, wobei jeweils 12 Meter lange Kunststoffröhren mit einem Durchmesser von 300 Millimetern zusammengesetzt werden. Diese Arbeiten werden so lange durchgeführt, bis einsetzender Frost ein Ende setzt. Die Stadtwerke sind in jedem Fall bemüht, den Anliegern (hier Söbrigener Straße, Graupaer Straße und Dietzmühlenweg) in solchen Bauphasen die Zufahrten zu ihren Grundstücken – wenn auch eingeschränkt – zu gewährleisten.

Als die Jahrhundertflut im vergangenen Jahr die Plangasse in der östlichen Altstadt meterhoch unter Wasser setzte, nahmen nicht allein die Häuser großen Schaden. Die gewaltigen Wassermassen zerstörten teilweise die Kleinkläranlagen, die ohnehin nur über ein geringes Aufnahmevermögen verfügen. Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen, mit denen die Grundstückseigentümer gegenwärtig noch befasst sind, banden die Stadtwerke Pirna (SWP) den Bau einer zentralen Schmutzwasserkanalisation bei 17 Häusern ein. Mit diesem 175 Meter langen Schmutzwasserrohr sind die Anlieger an die zentrale Schmutz-

wasserkanalisation angeschlossen. Sammelstelle für das gebrauchte Wasser ist ein Pumpwerk am Steinplatz. Von dort aus befördern es Pumpen momentan noch ins Klärwerk Pratzschwitz.

14.11.03 Mit der interimswise Aufnahme des Linienbusverkehrs Ortsteil Mockethal bis zur Grundstraße in Copitz neigen sich die umfangreichen Rohrverlegungsarbeiten auf der Postaer Straße einem absehbaren Ende entgegen. Autos dürfen auf diesem Straßenstück jedoch noch nicht verkehren. Seit Ende August bauen die Stadtwerke Pirna (SWP) auf einer Länge von 1.340 Metern ein neues Trinkwasserrohr ein. Die Gesamtstrecke reichte von der Hauptstraße bis zum Abzweig Posta. Als Buswendestelle dient der Garagenplatz am Postaer Hafen. Dreimal am Tag können die Anwohner vorerst die Busrunde in Anspruch nehmen.

Wie ich bereits im vergangenen Monat berichtete, nahm Pirna im Jahr 2003 erstmalig an dem Wettbewerb „Zukunftsfähige Kommune“ teil und belegte unter 33 Konkurrenten den vierten Platz. Diese Graduierung veranlasst zu berechtigter Freude, denn die Hauptrolle spielte dabei das Merkmal, dass sich der jetzige Zustand und die ins Auge gefasste Entwicklung der Stadt nachhaltig auf die Zukunft auswirken werden. Die Juroren vom Verein „Deutsche Umwelthilfe“ kamen dabei an Hand der von Pirnas Planern ausgefüllten Wettbewerbsunterlagen auf dieses überraschend gute Ergebnis. Fleißige Helfer hatten zuvor die Daten zusammengetragen. Letzteres erwies sich als schwierig, denn die Flut 2002 hatte Unterlagen zunichte gemacht. „Das Ergebnis ist eine gute Messlatte für uns, wo wir eigentlich im Vergleich zu anderen stehen“, freute sich Bürgermeister Eckhard Lang und betrachtet diesen Gradmesser als Richtlinie, was noch verbessert werden muss. Grund zur Sorge bereitet ihm hier der Umstand, dass das Agenda-21-Büro, dessen Anlaufstelle von ABM-Kräften aufrechterhalten wurde, im August 2003 auslief. Das Arbeitsamt strich die Mittel. Nun soll von Stadtseite alles daran gesetzt werden, dass das Agenda-Büro, das in seiner Niederlassung noch existiert, in Zukunft wieder besetzt werden kann.

Anm.: Der Ursprung dieses Städtewettstreits, die sogen. Agenda-21-Bewegung, wurde vor elf Jahren in Rio de Janeiro ins Leben gerufen. Experten legten zur Gründung den Kommunen nahe, bei allen Planungen und Investitionen darauf zu achten, dass auch spätere Generationen noch Nutzen daraus ziehen können.

Vier Tage lang lag der Rahmenplan für das Gebiet „Alter Kern und Elbraum Copitz“ öffentlich zur Einsichtnahme aus. Er ist der erste Schritt zur Umsetzung des Feinkonzepts zur Stadtteilentwicklung. Ende 2001 wurde Pirna mit dem Stadtteil Copitz in das Förderprogramm „Europäischer Fonds für regionale Entwicklung“ (Efre) aufgenommen. Hier integrierte Stadtteile erhalten durch gezielte Zuschüsse eine Aufwertung im äußeren Bild. Bürger aus 136 Haushalten sahen sich die Präsentation an, diskutierten mit den Planern über die Entwürfe und brachten Vorschläge ein.

21.11.03 Den Anbau des Altenzentrums der Diakonie in Graupa zielt eine Richtkrone. Der am denkmalgeschützten Klinkerbau entstehende Gebäudekomplex wird bei Fertigstellung 12 Kurzzeitpflegeplätze vorweisen können und 16 altersgerechte Mietwohnungen. Bauzuschüsse erhielt die Pirnaer Diakonie aus

einem Finanzhilfeprogramm für Pflegeeinrichtungen des Bundes sowie vom Freistaat und dem Landkreis Sächsische Schweiz. Bisher existieren im Altenzentrum der Diakonie 75 Pflegeplätze.

Richtfest Vorderhaus Diakonisches Altenzentrum Graupa am 21. November 2003, 15.00 Uhr,

Bericht von Annemarie Träger, **s. Anhang**

Die Edelstahlwerke Schmees in Pirna-Copitz haben Lieferverträge mit chinesischen Kunden unterzeichnet. Sie stellen Pumpengehäuse für Öl-Leitungen für den chinesischen Auftraggeber her. „Mit diesem Auftrag sind wir bis Mitte nächsten Jahres beschäftigt“, resümierte Werkleiter Johann Unglaub erfreut. Längst nicht jeder Betrieb kann Gleiches von sich behaupten. Dieser Zulieferauftrag erging an das Pirnaer Unternehmen durch eine Firma aus Witten an der Ruhr. Die Produktion dieser 29 Stahlgehäuse in einer Größenordnung von 350.000 Euro begann im Oktober 2003.

Ein anderes, herausragend gutes Beispiel erfolgreicher Geschäftstätigkeit und – führung bietet seit Jahren der Betrieb Fahrzeugelektrik Pirna (FEP) GmbH. Der Zulieferer der Autoindustrie – mehrfacher Träger von Auszeichnungen für innovatives Management – wurde in der Chronik bisher öfter im Zusammenhang mit großen Aktivitäten genannt.

Die Wirtschaftsförderung Sachsen initiierte eine Reise hiesiger Unternehmensvertreter unter Führung von Wirtschaftsminister Martin Gillo nach Fernost, von der FEP-Geschäftsführer Wolfgang Osterode den markantesten Zulieferervertrag mit nach Hause brachte. Das Unternehmen Mitsubishi kauft von der Fahrzeugelektrik GmbH einen neu entwickelten Öldruckschalter, der den Pirnaern einen Millionenauftrag über mehrere Jahre garantiert.

Sportgeschehen und Aktivitäten für den Sport

02.11.03 Zum 12. Mal arrangierten die Sportfreunde des SV Grün-Weiß Pirna einen Ski-Basar bzw. eine Tauschbörse im VW-Autohaus Pirna. Alle Utensilien, die zum Skisport gebraucht werden - von den Brettern bis zur zünftigen Bekleidung – konnten erworben werden, so manche gebrauchten gut erhaltenen Gegenstände wechselten den Besitzer. 3.000 Interessenten nutzten diese günstige Gelegenheit. Die größte Nachfrage galt den Ski-Schuhen. 150 Paare wurden getauscht. Viele Eltern beschafften für ihre Sprösslinge eine preiswerte Erstausrüstung.

Ein im Jahr 1996 aufgenommenes Darlehen für die dritte Aufbaustufe des Sportstadions „Am Kohlberg“ wurde mit der letzten Rate bezahlt. Nunmehr schuldenfrei zu sein, sorgt in den Reihen des Leichtathletiksportvereins Pirna (LSV) für Erleichterung. Die Rekonstruktion des Stadions in Höhe von 60.000 Euro wurde durch alle Vereinsmitglieder getragen.

Vor einigen Jahren kam der talentierte Nachwuchsläufer Franek Haschke aus Berlin nach Pirna, wurde hier von Trainer Klaus Müller betreut und konnte in der Folgezeit einen beachtlichen Siegeszug auf sportlichen Ausscheiden

antreten. Nun verlässt er das Pirnaer Laufteam und geht nach Berlin zurück – wie es hieß – aus persönlichen Gründen. Der nur noch als B-Kader Eingestufte ist Deutscher Meister über 1.500 Meter und belegte Platz 5 beim Europacup über 1.500 Meter.

15.11.03 Seit 45 Jahren besteht der Segelflugplatz im Pirnaer Ortsteil Pratzschwitz. Zur Jubiläumsfeier versammelten sich die aktiven Sportler sowie Fliegerkollegen, die in vergangenen Jahrzehnten mit dabei waren, Freunde aus Nachbarvereinen, Förderer des Flugsports und Fluginteressierte, die sich künftig mit zu den Akteuren zählen wollen. Der 130 Mitglieder zählende Pirnaer Aeroclub bringt es in einer Saison auf etwa 3.500 Flugzeugstarts. Die Segelfliegerei kann in Pirna schon auf eine vieljährige Tradition zurückblicken, denn schon Ende der zwanziger Jahre gab es hier einen Gleitfliegerverein. 1953 bis 1955 wurde die Flugzeugindustrie auf dem Sonnenstein aufgebaut, die den damals neu gegründeten Aeroclub sehr unterstützte.

Da die Stadt unter dem Druck einer äußerst angespannten Haushaltssituation steht, müssen zwangsläufig die freiwilligen Zuschüsse an Vereine gekürzt werden. Bei Letzteren ist die Einsicht nur bedingt vorhanden, denn jeder Verein oder Klub wird sich als einen der wichtigsten empfinden. Mitteleinschränkungen sind auch bei so bedeutenden Einrichtungen wie den Sportstätten nicht abzuwenden. Keiner der Klubs kann in diesem Jahr die beantragte Summe in der angegebenen bzw. notwendigen Höhe erhalten. Die Zuschüsse der Stadt für Pflege- und Unterhaltskosten sind drastisch gesunken, das Rathaus muss auf Eigeninitiative und persönliches Engagement bei den Vereinen setzen. Diese Eigenleistungen lagen bei 25 Sportanlagen jährlich bei etwa 560.000 Euro. Künftig wird noch verstärktes Zupacken nötig sein. Die städtischen Zuwendungen bzw. Rückstufungen werden je Verein und Höhe akribisch geprüft.

29.11.03 Für Pirnas Fußballer und für die Anhänger dieses Sports brach eine neue Ära an. Die zwei ersten Hallen-Fußballfelder (Indoor-Soccer) in unserer Region wurden am 29. November mit einem großen Turnier im „aktiv“-Sportzentrum an der Rottwerndorfer Straße eröffnet. Lange Zeit hat der Inhaber des Sportzentrums, Ralf Böhmer, darüber nachgedacht, wie die Halle besser ausgenutzt werden könnte und es sieht ganz so aus, als hätte er die richtige Lösung gefunden. Zwei Fußballfelder von je 30 mal 15 Metern mit kleinen Fußballtoren, Banden und Fangnetzen stehen zur Verfügung. Der Sportzentrumschef ließ sogar eine hölzerne Tribüne für rd. 300 Gäste zimmern. Sechs Teams, darunter die Pirnaer Stadtauswahl sowie die Landesauswahl Sachsen, die Auswahl der Region Sächsische Schweiz, das Traditionsteam von Wismut Pirna-Copitz und die Traditions-Elf von Dynamo Dresden traten gegeneinander an. Bekannte Fußballveteranen wie „Dixie“ Dörner, Reinhard Häfner und Dieter Riedel (Dresdner Traditions-Elf) standen beim Eröffnungsturnier den anderen Mannschaften im Wettkampf gegenüber. MDR-Sportkommentator Gert Zimmermann moderierte die Spiele. Der grüne, rutschfeste und mit Spezialgranulat versehene Kunststoffteppich garantiert gute Spielbedingungen. Die ehemaligen Fußballgrößen von Dynamo Dresden holten sich unangefochten den Sieg beim Eröffnungsturnier. Sportzentrum-Inhaber Ralf Böhmer versprach eine Neuauflage des Turniers im nächsten

Jahr. Außerdem sorgt er noch für eine weitere vorteilhafte Hallenbelegung. Der Dresdner Spitzenfußballer Dörner (Diplomsportlehrer und Bundesliga-Trainer) eröffnet im „aktiv“-Sportzentrum demnächst eine Fußballschule.

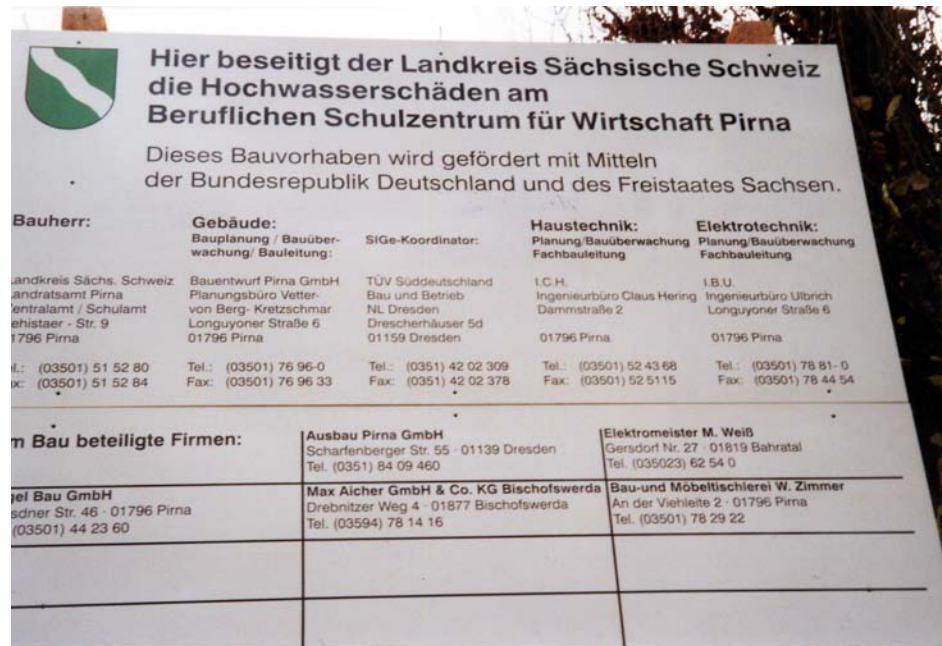


29.11.03 Eröffnung der neuen Hallenfußballfelder, Foto: D. Förster



Aus den Schulen

- 02.-09.11.03** In der ständig wachsenden und je nach Bedürfnissen wechselnden Anzahl der Kursangebote an der Volkshochschule Pirna nahm am 3. November der Lehrgang „Gebärdensprache“ die Arbeit auf. Hier werden in 13 Veranstaltungen die Grundlagen zur Gebärdensprache dahingehend nahe gebracht, dass sie bei der Kommunikation mit gehörlosen Menschen angewandt werden können. Erlernt werden Fingeralphabet, Deutsche Gebärdensprache, Grundvokabular und dazugehöriges Minenspiel.
- 15.11.03** Zum diesjährigen Tag der Ausbildung, der am 15. November im Berufsschulzentrum für Technik stattfand, lud Landrat Michael Geisler (CDU) gemeinsam mit den Partnern des Forums für Wirtschaft und Arbeit Sächsische Schweiz/Osterzgebirge sowie den regionalen Berufsschulzentren und dem Regionalprojekt Dresden alle Interessierten in die Pirnaer Ausbildungsstätte ein. Insbesondere wurden im Vorfeld Eltern angesprochen, diese Möglichkeit zu nutzen, um ihre Kinder frühzeitig auf das Berufsleben vorzubereiten. Hier wurden den Schülern, Lehrern und weiteren Besuchern nicht nur die verschiedenen Ausbildungswege der technischen und wirtschaftlichen Bildungseinrichtungen vorgestellt. Auch Firmeninhaber und Geschäftsführer größerer Unternehmen informierten sich über das umfangreiche Ausbildungsprogramm und stellten ihrerseits praktische Ausbildungspotenziale aus den Betrieben vor. Ein geeignetes Zukunftskonzept ist vor allem für die Zeit ab 2008 wichtig. Im Hinblick auf die dann beginnenden geburtschwachen Jahrgänge wird es schwieriger werden, geeigneten, interessierten Berufsnachwuchs zu finden. Schirmherr des Tages der Ausbildung war Landrat Michael Geisler.
- 20.11.03** Zu den Sanierungsprojekten, die nach der Flut am längsten auf sich warten lassen, zählt das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft. Fünfzehn Monate gingen ins Land, ohne dass sich Bemerkenwertes änderte. Der Grund dafür waren fehlende Fördermittel. Die dringend benötigten Zuschüsse blieben aus. Mitte 2003 lag der ersehnte Fördermittelbescheid vor und erst dann konnte die Bauplanung beginnen. Mit 3,2 Millionen Euro liegt der Schaden überaus hoch. Viele Schüler mussten in das Kolping-Werk auf den Sonnenstein ausweichen, andere wurden in Langenhennersdorf untergebracht. Das stellte einen gewaltigen Aufwand dar. Der Landkreis als Schulträger nimmt sich nun der Beschleunigung des Wiederaufbaus an. Die Maßnahme wurde zur Chefsache erklärt, Bautermine stehen fest, so dass zum Schuljahresende 2004/05 nichts mehr an die Flutschäden erinnern soll. Zuvor muss noch die Klasse der Hauswirtschafterinnen im Sommer 2004 die Abschlussprüfung in teilsanierten Kellerräumen ablegen. Ursprünglich hatte das Regierungspräsidium den Lehrgang an dieser Schule wegen der zeitweise miserablen Bedingungen entziehen wollen.
- Zum Zeichen der demnächst zügig einsetzenden Baumaßnahmen, die in drei Etappen durchgeführt werden sollen, wurde am 20. November im Beisein von Landrat Michael Geisler, Schulleiterin Monika Bäßler und allen Schülern der Lehreinrichtung eine große Bautafel vor dem Haus enthüllt.



20.11.03 Baubeginn am Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft

06.-12.11.03 „Trotz Umbau und Rekonstruktion sind wir für Sie da“, ließ das Schuhfachgeschäft Eppstadt die Kunden wissen und lud sie zum 70-jährigen Firmenjubiläum auf ein Glas Sekt und kleine Überraschungen in die Ausweichverkaufsstelle auf der Schössergasse ein. Die Geschäftsleiterin dankte in einer Annonce allen Kunden, Freunden und Geschäftspartnern für langjährige Treue. Seit sieben Jahrzehnten „beschuht“ das Familienunternehmen Pirnas Bürger. Die große Flut hatte das Geschäft Am Markt/Ecke Schössergasse 11 – wie so viele andere in Elbnähe befindliche Läden ebenfalls – mit Schaden überhäuft. Die Einrichtung im Stammhaus befand sich zum Jubiläumszeitpunkt noch im Bauzustand.

07.11.03 Mitarbeiter der Gedenkstätte Sonnenstein und die Initiative „Gedenkspur“ sowie das internationale Workcamp und der Verein „Liebethaler“ e. V. ließen Erinnerungstafeln zum Gedenken an die 13.720 Ermordeten aufstellen, die auf Grund psychischer Krankheiten und geistiger Behinderung von den Nazimachthabern auf dem Sonnenstein getötet wurden. Eine der Tafeln wurde am Mahnmal an der Gedenkstätte angebracht, die andere Erinnerungstafel am Fuße des Sonnensteins, Obere Burgstraße. Beide Erinnerungsstätten werden durch die Gedenkspur der kleinen farbigen Kreuze auf den Pflastersteinen verbunden. Mitglieder der Gedenkinitiative lasen zur Einweihung aus der Biographie eines Euthanasieopfers vor.



07.11.03 Gedenktafel

Feierliche Anbringung der Gedenksputafeln am 7. November 2003
 Bericht von Annemarie Träger, s. **Anhang**

08.11.03 Das Kreis-Katastrophenschutzamt hatte am 8. November einen Einsatz „Üben für den Ernstfall“ angeordnet. Als am Vormittag eine Detonation das Gelände des ehemaligen Betriebes Fahrzeugelektrik erschütterte, Flammen aus eingestürzten Gebäuden schlugen, Verletzte um Hilfe riefen, galt dieses Szenario einer Großübung, bei der es darum ging, wie das Zusammenwirken von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk (THW), Johanniter-Sanitätszug, Höhenrettung, Betreuungszug vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und Kriseninterventionsteam (KIT) funktioniert. Nach Auslösen des Alarms eilten 150 Einsatzkräfte in das Schadensgebiet. Die Feuerwehr löschte die Brände, gemeinsam retteten die Helfer 30 Leicht- und Schwerverletzte und versorgte sie. Das Ergebnis erwies sich nach fachgerechter Auswertung zufrieden stellend.

09.11.03 Die Pirnaer Sonntagsvorträge wurden mit einem Vortrag des Friedensforschers Prof. Hans-Eckehard Bahr fortgesetzt. Er referierte zum Thema „Die zwei Gesichter Amerikas und die deutsche Erfahrung“. Bahr brachte dabei eine Analyse, die er über die früheren und jetzigen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA über einen längeren Zeitraum aufstellte, mit seinen unterschiedlichen Wahrnehmungen gekoppelt, zur Sprache. Die Sonntagsvorträge werden seit ihren Anfängen durch eine Gruppe Pirnaer Persönlichkeiten initiiert und finden im großen Sitzungssaal des Amtsgerichts auf dem Sonnenstein statt.

10.11.03 Ein kleines Wunder ereignete sich am 10. November für jenen Seemann, dem Diebe Anfang September das im Postaer Hafen deponierte Schlauchboot stahlen. Horst Langrock bekam zwar sein eigenes Boot nicht zurück, aber es fand sich ein großzügiger Spender, der dem Schwerkranken, der an der unheilbaren Amyotrophen Lateralsklerose leidet, ein neues Modell „Quicksilver“ kaufte. Die Sächsische Zeitung hatte den alles andere als leichten Lebensweg des Seemanns beschrieben und vom Bootsdiebstahl berichtet. Helfer in der Not ist eine Firma aus der Sächsischen Schweiz. „Wir wollten einfach nur etwas Gutes tun, aber keine Werbung für uns machen.“ Der ehemalige nautische Offizier, der auf Grund seiner Krankheit den Dienst quittieren musste, ist überglücklich, wieder ein Boot zu besitzen. Da er nicht lange genug Beiträge für eine Pflegeversicherung einzahlen konnte, bekommt er derzeit überhaupt kein Geld. Sein Boot war seine größte und wohl auch einzige Freude.

11.11.03 Die Geschichte des Hl. Martin ist mit den Begriffen Wohltätigkeit, Hilfe und Mitleid mit den Notleidenden verknüpft. Der Bischof von Tours (316 bis 397), ein römischer Soldat, der in Gallien das Mönchswesen einführte und 371 Bischof wurde, versinnbildlicht die christliche Nächstenliebe. Darstellungen zeigen ihn, wie er mit dem abgeschnittenen Teil seines Mantels einen Bettler umhüllt.

Zum Martinstag am 11. November hatten das evangelische und das katholische Kinderhaus zu einer Feier in die Klosterkirche eingeladen. Hunderte Kinder und Eltern drängten sich, um der vorgespielten Martinslegende zusehen zu können. Danach füllten sich die Helme der mitspielenden römischen Soldaten mit Spendengeld für ein indisches Hospital. Vom Klosterhof aus bewegte sich dann der obligatorische Laternenumzug, angeführt von St. Martin zu Pferd und im Bischofsgewand in Richtung Markt. Die Bläser der evangelischen Gemeinde spielten zum Empfang des Zuges. Oberbürgermeister Markus Ulbig ließ in seiner Grußansprache die Finanznot der Kommunen zu Wort kommen, vergaß aber darüber nicht, auf die unvergleichlich größere Not in vielen Ländern unserer Erde hinzuweisen. Daher dürfe auch in schwierigen Situationen das Teilen mit anderen nicht vergessen werden. Danach wurden die duftenden Martinshörnchen herumgereicht, die jeder Empfänger nicht allein essen darf, sondern immer mit dem Nachbarn teilt.

Zum Begriff „Teilen“ (im erweiterten Sinn auf künftige Einschränkungen) wegen stadt- und landkreisbezogener Finanznot soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass beim Personal des Landratsamtes Abstriche auf der Tagesordnung stehen. Die Mitarbeiter der Behörde verzichten in den kommenden drei Jahren auf einen Teil ihrer Löhne und Gehälter. 2004 beträgt die Kürzung durchschnittlich 12,5 Prozent bei einem Arbeitsrückgang auf 35 Wochenstunden. Die eingesparten Mittel sollen dem Landkreis helfen, besonders wichtige Aufgaben abdecken zu können.

Vor drei Jahren ging aus einer Initiative christlicher Ehepaare die Gründung der Freien evangelischen Gemeinde in Pirna hervor. Anlässlich dieser Gründung und der Übernahme eines Gemeindegemüdes fand in dafür

umgebauten Räumen auf der Straße der Jugend 2 eine Feier statt. Pastor Rudolf Schott hieß alle Gäste, unter ihnen Vertreter anderer Kirchen, herzlich willkommen. Oberbürgermeister Markus Ulbig überbrachte Grußworte und Glückwünsche. Der Dresdner Pfarrer Ulrich Mann stellte seine Festrede unter die Frage „wie erhalte ich ein erfülltes Leben“. Zu den künftigen Sonntags-gottesdiensten der Freien evangelischen Gemeinde und den Treff-punkten am Donnerstagabend ist jedermann willkommen.

14.11.03 Nicht weniger als fünf Jahre nach der Tat standen im Pirnaer Amtsgericht sieben mutmaßliche Mitglieder der Skinheads Sächsische Schweiz vor den Richtern. Die Staatsanwaltschaft wirft diesen Angeklagten vor, einen Jugend-klub überfallen zu haben.

Zuvor wurden Zeugen befragt, unter denen sich nicht nur Opfer, sondern auch Leute befanden, die sich selbst als rechtsradikal bezeichnen. Es muss schwierig sein, nach so langer Zeit Licht in eine solche Angelegenheit zu bringen. Sven Forkert von der Pirnaer Aktion Zivilcourage war Prozessbeobachter. „Die Täter sagen freiwillig kaum etwas, die Zeugen können sich nicht erinnern. Ständig musste das Polizeiprotokoll wieder verlesen werden, damit es überhaupt weiterging. „Das kann ich damals vielleicht so gesagt haben, heute würde ich es nicht mehr beschwören“, war öfter zu hören. Die lange Zeitspanne wirkt befremdend und man fragt sich, ob die Gerichte denn wirklich so hoffnungslos überlastet sind. Da die mündlichen Aussagen, wie es aus dem Gericht hieß, kaum zu gebrauchen seien, will Richter Jürgen Uhlig die früheren schriftlichen Aussagen der Zeugen werten. Das Urteil wird für Mitte Januar erwartet.

16.11.03 Zum diesjährigen Volkstrauertag luden Landrat Michael Geisler und Superintendent Klaus Kaden in die Feierhalle auf den Friedhof an der Dippoldiswalder Straße ein. Die Andacht zum Gedenken sprach der evangelische Pfarrer Christian Fleischer. Nach der Feierstunde legten die Anwesenden, unter ihnen der Oberbürgermeister, Stadträte und zahlreiche Bürger, Kränze und Blumen an den Kriegsgräbern nieder.

Die Stadt Pirna ließ die Kriegsgräber auf dem Friedhof an der Dippoldiswalder Straße neu gestalten. 50 Tafeln aus Cortenstahl tragen die Namen von über 500 gefallenen und hier beigesetzten Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg. Acht bis zehn Namen und die dazu gehörenden Daten sind nun auf den Metallschilden, die in ihrer Form an Bombensplitter erinnern sollen, abzulesen. Der Dresdner Kunstschmied Wolfram Ehnert fertigte in Handarbeit 17.000 Buchstaben aus rostfreiem Edelstahl an und klebte diese auf die Stahlschilder auf. Die Namen konnten teilweise durch die Mithilfe vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ vervollständigt werden. Mit den neuen Grabzeichen hat die Anonymität der Toten ein Ende. In schlichter, aber eindrucksvoller ergreifender Form entstand eine Friedhofsanlage, die den Gefallenen ehrendes Andenken bewahrt und den Betrachter nachdenklich verharren lässt. Das vorhandene alte Sandsteinkreuz wurde restauriert und erhielt einen zentralen Platz inmitten dieses Gräberfeldes. Zur Erneuerung dieser Stätte des Erinnerns erhielt die Stadt vom Freistaat einen finanziellen Zuschuss von 34.000 Euro.

In den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges und unmittelbar danach hatte der Friedhof der Pirnaer ev.-luth. Kirchgemeinde zusätzlich viele Tote aufzunehmen, die auf unterschiedliche Weise ein gewaltsames Ende als Kriegsoffer gefunden hatten, darunter deutsche Wehrmachtsangehörige. Zu den nachgewiesenen 518 beigesetzten Soldaten zählen auch die aus der Elbe geborgenen Toten (aus Gefangenenlagern) sowie Wehrmachtsangehörige, die beim Bombenangriff auf Pirnas Südvorstadt ums Leben kamen, weiterhin die Opfer des Bombenvolltreffers in einem Tunnelbunker am Viehleitenhang am 15. Februar 1945 und die beim Luftangriff auf Pirna am 19. April 1945 getöteten Soldaten. In einer der 13 Grabreihen sind auch jene Opfer bestattet worden, die sich in Rücktransporten befanden, diese aber nicht überlebten oder in der unmittelbaren Folgezeit starben. Unter Pirnas Bürgern, die sich besonders im Namen der Kriegsveteranen und des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ für eine angemessene Grabstätte der Gefallenen einsetzen, ist Joachim Wolf zu nennen.

Hier sei auch an den Friedhof der Roten Armee in Pirna erinnert, der an der Rottwerndorfer Straße die letzte Ruhestätte von 224 beigesetzten sowjetischen Soldaten bildet. Im August 1997 hatte ein vom Verein deutscher Kriegsgräberfürsorge organisiertes Jugendcamp unter Mithilfe der Stadtverwaltung diesen Friedhof durch Pflege- und sanierende Maßnahmen in eine würdige Form gebracht.



16.11.03 Neu gestaltete Kriegsgräber

17.11.03

Kürzungen und Streichungen von Mitteln sind keineswegs nur im Stadthaushalt anzutreffen. Das Landratsamt verkündete, dass der Landkreis nicht mehr zu den bisherigen Förderungen für die Neue Elbland Philharmonie in der Lage ist, was für diese Kultureinrichtung das Ende bedeuten kann.

Ein massiver Vorstoß des Kreistagsabgeordneten (MdB) Klaus Brähmig (CDU) am 17. November im Kreistag, die Neue Elbland Philharmonie bzw.

die Novum-Gesellschaft mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu stützen, stießen auf den Widerstand der Kreistagsabgeordneten. Die bisher für das Orchester in den Kulturraum Osterzgebirge/Sächsische Schweiz eingezahlten Mittel von 850.000 Euro pro Jahr sollen ab 2004 zweckgebunden für die Musikschule Sächsische Schweiz ausgegeben werden. Dafür will der Landkreis die im Haushaltsplan für die Musikschule geplanten Zuschüsse auf Null stellen. Um beide Institutionen weiterzuführen, reichen die vorhandenen Mittel nicht aus. Hans-Peter Altmann, bekannt durch seine Musik-Rezensionen, schreibt zu diesen neuerlichen Kürzungen im Kulturbereich (bezüglich Mittel-Umverteilung der Elbland Philharmonie – Musikschule), „ein ungebildeter kulturvoller Mensch taugt ebenso wenig wie ein gebildeter kulturloser Zeitgenosse“.

Die Entscheidung der Kreisträte, die Neue Elbland Philharmonie nicht mit den bisher bereitgestellten Mitteln weiter zu erhalten, stößt trotz der bekannten Geldknappheit auf Unverständnis, Bedauern und Befremden und lässt deshalb so manchen Bürger zum Stift greifen, der sich bisher nicht zu kulturellen Essays bekannte. Erwartet wird von den Kreisoberen, dass sie eine Möglichkeit zur Finanzierung finden, sei es nun durch Umschichtungen, Reserven oder wie auch immer, um das Orchester am Leben zu erhalten.

Als Befürwortungen für den Erhalt werden folgende Gründe angegeben: Das Orchester leistet einen unersetzlich wichtigen Beitrag für die Attraktivität unserer Region. ... Was nutzt es, eine gute musische Ausbildung zu besitzen, wenn den Ausgebildeten nach der „Lehrzeit“ in der Musikschule die Orchester fehlen, in denen sie zum Einsatz kommen könnten. ... Bildung und Kunst sind Standbeine der Kultur, wenn eines amputiert wird, kommt man ganz schön ins Hinken. ... „Stirbt die Kultur, gewinnt die Gewalt wieder an Oberhand“, befürchtet z. B. Vera Richter aus Pirna. Der ehemalige Musikschullehrer Eberhard Meyer erinnert daran, dass etliche ehemalige Musikschüler durch besonderen Einsatz der Lehrkräfte für ein Studium vorbereitet wurden und später als Orchestermmitglieder in Pirna bzw. Riesa wirkten.

Die Sorge hiesiger Musikwissenschaftler gilt dem drohenden Verlust der Konzertaufführungen. Pirnas große Kirchenkonzerte sind in der Region für ihr hohes künstlerisches Niveau und die ausgewogene musikalische Verschmelzung von Kantorei, Solisten und Elbland Philharmonie bekannt. Ohne Orchester sind sie nicht durchführbar. Ein solcher Verlust ließe das Pirnaer Umfeld kulturell um vieles ärmer werden. Auch die jahrzehntelang durchgeführten Konzertreihen wären dann nur noch ein Erinnern an eine kulturvolle Vergangenheit.

PDS-Landtagsabgeordneter André Hahn machte das drohende Ende der Neuen Elbland Philharmonie zum Landtagsthema. Die sächsische Landesregierung soll sich öffentlich für oder gegen das Orchester positionieren. „Es ist ein schwerer politischer Fehler, Musikschule und Orchester gegeneinander auszuspielen“, sagt der Abgeordnete und erwartet von den Ministern Matthias Rößler (Kultur) und Horst Metz (Finanzen) Erklärungen.

Die Neue Elbland Philharmonie ging im Jahr 2000 aus einer Fusion zwischen dem Sinfonieorchester Pirna und der Elbland Philharmonie Riesa hervor. Auch dafür waren finanzielle Gründe ausschlaggebend.

22.11.03 In Sachsen werden die Landtagsabgeordneten im kommenden Jahr neu gewählt.

Bei der Wahl des Kandidaten der CDU am 22. November im Wahlkreis 49 erhielt der Handwerksmeister Helmut Gregert rund 60 Prozent der abgegebenen Stimmen. Damit hatte der bisherige Landtagsabgeordnete Klaus Leroff - er bekam 50 von insgesamt 126 gültigen Stimmen – keine Chance mehr, das Mandat zu behalten. Der rhetorisch gewandte Klaus Leroff hat in seiner bisherigen Tätigkeit etliche Erfolge aufzuweisen, aber das Scheitern des Projektes Faserstoffwerk und vielleicht auch persönliches Auftreten führten zu dem nunmehr vorliegenden Ergebnis. Seinen CDU-Parteifreunden mochte er wohl nicht mehr ins Konzept passen, oder, um mit der Sonnabend-Kolumne zu sprechen, „es bleibt der fade Geschmack der persönlichen Rache auf einem „Wessi“- und „Ossi“-Niveau, von dem sich viele abgestoßen fühlen, geprägt von kleinkariertem, egoistischem Machtdenken“.

Der östlichste Punkt sächsischen Weinanbaues liegt an den Elbhängen von Pirna-Posta. Dort endet auch die Sächsische Weinstraße, die sich über Graupa, Pillnitz und Meißen bis Diesbar-Seußlitz schlängelt. Der Weinanbau in Pirna ist urkundlich seit dem 16. Jahrhundert nachgewiesen. Hobbywinzer Jürgen Schreier, der im Jahr 1973 das Grundstück Postaer Straße 15 in Copitz erwarb, konnte bisher 15 gute Weinjahrgänge verzeichnen. Die vielen Sonnenstunden des Sommers 2003 ließen das bisher ertragsreichste Ergebnis, ausreichend für 400 Liter Wein, heranreifen. Extreme Trockenheit konnte der Speicherefähigkeit des Lößlehms nichts anhaben. An 500 Rebstöcken am Hang vom Grundstück Nr. 15 gedeihen die Sorten für den späteren Müller-Thurgau, Weißburgunder und Blauen Spätburgunder.

23.11.03 Feuerwehrleute werden zu recht unterschiedlichen Hilfeinsätzen gerufen. Am Sonntag des 23. November galt es, aus dem Hochhaus Varkausring 1a in Höhe des 16. Stockwerks und darunter Wasser aus den Wohnungen abzusaugen. Ein aufgedrehter Hahn an einer Spülmaschine hatte mehrere Wohnungen unter Wasser gesetzt. Der Mieter mit der besagten Spülmaschine, ein 17-jähriger Auszubildender, war nicht zu Hause. Mittels zwei Wassersaugern versuchte die Feuerwehr zu retten, was noch zu retten war.

26.11.03 Der Pirnaer Friedhof hat gegenwärtig 7.800 belegte Grabstellen. Unter diesen sind elf Gräber zu finden, die alle das Sterbedatum des 26. November 1943 tragen. Hier ruhen 16- bis 17-jährige Pirnaer Oberschüler, die noch im August als Luftwaffenhelfer zum Fronteinsatz nach Berlin verabschiedet wurden. Eine Luftmine eines alliierten Bombers schlug als Volltreffer im Bunker der elf Pirnaer Oberschüler ein und setzte ihrem Leben ein jähes Ende. In mehreren Fällen waren sie das einzige Kind ihrer Eltern. Ihr Tod bedeutete das Auslöschen ganzer Familien.

Am 26. November 2003, genau 60 Jahre nach diesem furchtbaren Geschehen, eröffnete die Arbeitsgemeinschaft Geschichte des heutigen Rainer-Fetscher-Gymnasiums unter Anleitung des Geschichtslehrers Gert Steinert eine Ausstellung zum Gedenken an die jungen Gefallenen. Die Historiker des Fetscher-Gymnasiums dokumentierten mit den zusammengetragenen Erinnerungsstücken das Leben der elf Flak-Helfer und zeigten sogar noch Schülerarbeiten von ihnen - Aufsätze in akkurater Sütterlin-Schrift und Zeichnungen mit Pirnaer Motiven - die aus der damaligen Schulzeit stammen. Ein ehemaliger Klassenkamerad, Klaus Wiese (heute Berlin), war im August 1943 wegen Krankheit nicht mit seinen elf Mitschülern eingezogen worden. Er kam nun nach Pirna, um die Ausstellung zum Gedenken an seine Freunde zu eröffnen.



26.11.03 Ausstellung im Fetscher-Gymnasium zum Gedenken an die 11
gefallenen Oberschüler (li. Geschichtslehrer Gert Steinert)

29.11.03 „Am Plan“ in Pirnas östlicher Altstadt begann die Adventszeit mit Fackeln, Kerzen und Schwedenfeuern, soweit dies der leichte Nieselregen zuließ. Dem Vorstadtschmied, dem Geschichtenerzähler und auch dem Verkauf von Bäcker-Köstlichkeiten und Glühwein tat der Regen keinen Abbruch. Die Bewohner des ältesten Pirnaer Stadtteils „Schiffthorvorstadt“ luden erstmalig zum Lichteln unter freiem Himmel ein. Auch eine kleine Galerie mit Pirnaer Motiven war anzuschauen.



29.11.03 Am Plan „Lichteln“, Foto: D. Förster



Im Ortsteil Liebenthal bauten sich die Einwohner zusammen mit Händlern am 29. November einen liebevoll gestalteten Weihnachtsmarkt auf. In Graupa lud die Mittelschule zum traditionellen Weihnachtsmarkt ins Schulhaus ein. Die Schüler gestalteten zusammen mit der Heilpädagogischen Schule Bonnewitz einen Verkaufsbasar, den sie mit einem Kulturprogramm eröffneten. Schon Mitte November präsentierte sich das erste diesjährige weihnachtlich geschmückte Schaufenster in Pirna. Es ist auf der Gartenstraße zu bewundern

und wurde hinter den großen Scheiben von Rehaland von einem Profi-Dekorateur einer Wiesbadener Firma kreiert.

Der Handel hat sich ausgiebig auf das Fest der Familie eingestellt, Stollen kann man seit einiger Zeit kaufen. Versandhäuser schickten bereits vor Monaten ihre Werbung für Weihnachtsgeschenke in die Haushalte und Pirnas Händler müssen sich ranhalten, um rechtzeitig mit ihrem Weihnachtsangebot präsent zu sein. Das Weihnachtsgeschäft soll vorausgegangene Umsatzrückgänge in Pirna und im Landkreis ausgleichen. Die Mittelstandsvereinigung (MIT) setzt auf Werbung und half den Händlern (gegen einen Obolus von 20 Euro) mit Plakaten, Außenwerbung und Postkarten, mit dem richtigen Adventsflair aufwarten zu können.

Die 16 Meter hohe Tanne, ein Prachtstück aus einem Copitzer Grundstück, musste schon zwei Wochen vor Weihnachtsmarktbeginn aufgestellt werden, weil der für das Heranschaffen notwendige Schwerlasttransporter keine Möglichkeit mehr gehabt hätte, unter den tief hängenden Lichterketten der Altstadtstraßen hindurch zu kommen.

In den Altstadtgassen wurden vor dem 1. Advent 24 Girlanden befestigt und mit je 30 Lampen bestückt.

30.11.03 Auf der Gartenstraße strahlen 15 Sternpaare auf die Kaufwilligen herab und St. Nikolaus erschien schon etwas vorfristig, um die Besucher auf das Fest einzustimmen. Händler und Gewerbetreibende dieser Einkaufszone hatten für den ersten Adventssonntag am 30. November einen Einkaufstag vorbereitet. Dieser schloss ein buntes Programm auf einer Showbühne ein. Zum abendlichen Einkaufsabschluss wurden bei der Tombola der Händler viele Preise unter den Einkaufenden verteilt. Auf den Gewinner wartet ein verlängertes Wochenende für zwei Personen im Bayrischen Wald.

30.11.03 Für das Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung war es wieder an der Zeit, Pirnas traditionellen Spieletag im Beruflichen Schulzentrum für Technik auszurichten. Der fünfte Tag von „Pirna spielt“ entführte die Besucher wieder in die Welt der Brett-, Karten- und Gesellschaftsspiele, die mit nicht weniger als 300 Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung stand. Geschulte Helfer waren auch dieses Mal wieder vor Ort, um den Spieleifrigen das Lesen der Anleitungen zu ersparen. Zur Freude der jüngsten Gäste fand sich der große Elefant Benjamin Blümchen ein, der mit ihnen die Torte zum fünften Geburtstag anschnitt. Außerdem konnten zwischen den Spielrunden kleine Weihnachtsgeschenke gebastelt werden. „Maskenbildner“ verwandelten so manches Kindergesicht in ein Fantasie-Face. Auf die Teilnehmer eines Spieleturniers warteten viele Preise. Etwa 800 Gäste strömten ins Schulzentrum. Gunter Refle, Leiter des Felsenweg-Instituts Langenhennersdorf freute sich über den jährlich wachsenden Zuspruch. Zu den Spielen des Jahres 2003 zählt „Der Palast der Alhambra“ für „große Kinder“ und das Spiel „Viva Topo“ für kleinere Kinder.

Das Felsenweg-Institut wurde kürzlich von Kultusminister Karl Mannsfeld für den Spielbereich „FamilyGames“ unter 23 Teilnehmern mit dem „1. Preis des Innovativpreises Weiterbildung“ des Freistaates Sachsen ausgezeichnet.



30.11.03 „Pirna spielt“



30.11.03 Die katholische Pfarrkirche St. Kunigunde öffnete am ersten Adventssonntag nach nunmehr 15 Monaten Bauzeit erneut ihre Türen. Die Gemeindemitglieder feierten in einem Festgottesdienst den nach der Flut endlich vollendeten Wiederaufbau ihres Gotteshauses. Ein Gemeindetreff und eine „Besinnung zur Adventszeit“ schlossen sich an.

In Graupa verschwanden einige Briefkästen der Deutschen Post (allerdings nicht durch Diebstahl, sondern durch Abbauen vom Postunternehmen selbst). Die gelben Kästen waren an zwei wichtigen Knotenpunkten im Ortszentrum – altes Postgebäude und Kreuzung Tiefer Grund - abgenommen worden. Ortsvorsteher Gernot Heerde wurde von der Deutschen Post nicht informiert. Er teilt die Entrüstung der Einwohner und wertet die Aktion als „Rückschritt in der Kundenfreundlichkeit“. Sein wiederholter Einspruch bei der Post wurde mit dem Begriff „Briefkastenoptimierung“ abgetan und dem Hinweis auf einen nicht ausreichenden Füllgrad an den genannten Orten. Letzteres wird vom Ortsvorsteher und von den Einwohnern bezweifelt.

Aus Polizeiberichten:

03.11.03 Ein Schwerverletzter und ca. 10.000 Euro Schaden resultierten aus einem Unfall auf der Brückenstraße durch viel zu schnelles Fahren eines VW-Transporters. Der Fahrzeugführer geriet durch seine Fahrweise auf die Gegenfahrbahn und stieß mit einem Pkw zusammen, der aus Richtung Stadtbrücke kam.

Die Polizei machte einen 17-jährigen Pirnaer dingfest, der meistens ältere Leute aufsuchte, um für eine in Not geratene Familie um Geld zu bitten. Mit etwa 50 Betrugsfällen, die ihm jeweils kleine Beträge brachten, bestritt er in letzter Zeit seinen eigenen Lebensunterhalt.

05.11.03 Als die Verkäuferin des Getränkemarktes „Bottle Profi“ an der Feldschlösschenkreuzung 19.40 Uhr die Hintertür abschließen wollte, stürzten plötzlich drei Männer auf sie zu und drängten sie in das Geschäft zurück. Die 48-Jährige wehrte sich und schrie. Da drohte ihr einer der drei Männer mit Tötung. Er hatte ausländischen Akzent. Die Diebe entrißen der Überfallenen zwei Beutel. In einem befand sich die Tageseinnahme mit 800 Euro, in dem anderen steckten Geldbörse und Ausweise. Die Diebe fesselten die Frau mit Paketklebeband an Händen und Füßen, stießen sie zu Boden, machten Drohgebärden mit einem pistolenähnlichen Gegenstand und flohen. Die Kriminalpolizei fahndet und hofft auf Hinweise von Besuchern des Fitness-Studios im gleichen Haus.

08.11.03 Am Abend des 11. November bemerkte ein 27-Jähriger auf der Stadtbrücke einen haltenden Pkw mit offener Beifahrertür und an der Absperrung von den Bahngleisen eine am Geländer hängende männliche Person. Der Mann war angefahren und am Bein verletzt worden. Bei Annäherung des Zeugen fuhr das Auto davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

- 10.11.03** Besorgte Bürger teilten der Polizei am Morgen des 10. November mit, dass sich ein alkoholisierte Pkw-Fahrer auf der Braudenstraße befände. Dieser stieß in Höhe Kahrenweg frontal gegen einen Fahnenmastsockel am ehemaligen Zellstoffwerk und verletzte sich am Kopf. Er stand jedoch nicht unter Alkoholeinfluss, sondern ein Zuckerschok war die eigentliche Ursache für den Unfall. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.
- 12.11.03** Der Abschleppdienst wollte ein an der B 172 in Pirna abgestelltes kaputtes Auto abholen und ordnete sich deshalb vor diesem am Fahrbahnstreifen ein. Dass sich hinter dem Abschleppdienst noch ein anderes Fahrzeug einordnen musste, bemerkte der Dienstleister nicht. Fazit: Insgesamt standen plötzlich drei arg beschädigte Fahrzeuge am Straßenrand.
- 15./16.11.03** Am Wesenitzbogen, einer Gartenanlage im Ortsteil Copitz, wurden am genannten Wochenende 19 Gartenlauben beschädigt. Die Täter hebelten die Türen auf oder traten sie ein und durchsuchten das Laubeninventar nach für sie brauchbaren Gegenständen.
- 22.11.03** Im Rahmen einer Verkehrskontrolle stieß die Polizei unterhalb der Sachsenbrücke auf einen Pkw-Fahrer, dessen Alkoholspiegel 2,28 Promille aufwies. So viel Verantwortungslosigkeit gegenüber sich selbst und den Mitbürgern ahndeten die Gesetzeshüter mit Führerscheinentzug und Einleitung eines Ermittlungsverfahrens.
- 24.11.03** Die nächsten Alkoholsünder am Steuer wurden bei Verkehrskontrollen auf der B 172 in Pirna und am Einkaufszentrum Copitz von der Polizei gestellt.
- 27.11.03** In der Nacht zum 27. November nahm die Pirnaer Polizei drei Einbrecher fest. Die beiden 26-Jährigen und ein 30-Jähriger brachen auf der Rottwerndorfer Straße einen Baucontainer auf. Zuvor hatten sie sogar einen Radlader weggefahren, stahlen dann Werkzeug, was sie gleich nutzten, um in einen benachbarten Getränkemarkt einzudringen. Zigaretten und Spirituosen waren schon transportfähig aufeinander gestapelt, als sich Polizei- und BGS-Beamte näherten. Die Täter flohen. Den wachsamen Ordnungshütern waren Autos mit dem Kennzeichen von Mittweida nicht verborgen geblieben. Als die Täter später bei den Fahrzeugen auftauchten, griffen die Beamten zu.
- 28.11.03** Etwa 100 Paar Schuhe erbeuteten Diebe in einem Pirnaer Schuhgeschäft. Da es sich um hochwertige Markenschuhe handelte, beträgt der Schaden für das Geschäft allein dafür rund 10.000 Euro.
- Vorfahrtsdelikte führten im November-Verlauf zu mehreren Totalschäden an Fahrzeugen und Schwerverletzte blieben nicht aus. Festzustellen war außerdem, dass Unfälle mit Radfahrern anstiegen.

Anhang:**Chronik der Firma Christian Peisker**

Christian Peisker, beschäftigt als Meister in einer PGH, schloß im Jahr 1977 seine mehrjährige Qualifikation als Handwerksmeister im Beruf Elektromechaniker ab. Seit diesem Zeitpunkt gab es für ihn nur einen Wunsch: **Die berufliche Selbständigkeit**. Viermal wurde von den staatlichen Organen des DDR-Regimes dieses Anliegen abgelehnt. Sein „Nicht-Aufgeben-Wollen“ wurde dann beim **fünften** Antrag mit der „Gewerbeerlaubnis“ belohnt:

01.11.1988 Die „Elektromechanische Werkstatt Christian Peisker“ in Pirna wird eröffnet, eine Werkstatt für Reparaturen an elektrischen Haushaltgeräten.

Die Engpässe in der DDR berührten alle Menschen und alle Bereiche des Lebens: Mangelwirtschaft bei Autos, Konsumgüter, Wohnungen, so auch bei Gewerberäumen. Deshalb wurde die Werkstatt in einer umgebauten Garage auf ganzen 25 m² eingerichtet. Der fehlende Platz war das eine, Christian Peisker mußte aber auch viele andere Probleme meistern: Den chronischen Mangel bei Ersatzteilen für die zu reparierenden Geräten, Geschäftseröffnung und Geschäftsbetrieb ohne Telefonanschluß, kein Firmenwagen, das schlimmste war aber der angekündigte Entzug der Gewerbeerlaubnis. Die SED-Bezirksleitung in Dresden übte Druck auf den Rat des Kreises Pirna aus, die erteilte Gewerbegenehmigung für die Firma Peisker wieder zurückzunehmen. Grund war das Drängen eines Berufskollegen, welcher mit Hilfe von staatlichen Maßnahmen den neuen Mitbewerber namens Peisker aus dem Weg zu räumen wollte. Die SED-Diktatur erlaubte solche Mittel ! Doch Christian Peisker kämpfte – und siegte. Seine Ehefrau war dabei die große moralische Stütze in diesen schlimmen Zeiten, denn die Verzweiflung war manchmal schon sehr groß.

4. Oktober 1989, die ersten Unruhen in Dresden, hervorgerufen durch die Züge, welche mit Flüchtlingen aus der Prager Botschaft durch den Hauptbahnhof von Dresden fuhren. Der 9. Oktober, die erste große Massendemonstration in Leipzig und dann: Der 9. November 1989 – Fall der Berliner Mauer. Die friedliche Revolution nahm ihren Lauf. Die staatlichen Behörden reagierten auf viele Dinge plötzlich anders. Sie konnten plötzlich freundlich sein. Auch, was den angekündigten Entzug der Gewerbe-Genehmigung der Firma Peisker anging. Christian Peisker durfte die Gewerbegenehmigung behalten.

Dezember 1989- Christian Peisker nimmt die ersten Kontakte zu deutschen Hausgeräte-Herstellern auf: AEG, Siemens, Bauknecht und Miele. Das Familienunternehmen Miele ist das erste Unternehmen, welches sich kurzfristig meldet und erste Verhandlungen mit Peisker führt.

Januar 1990- Christian Peisker kann die Werkstattträume einer Heizungsbau-Firma kaufen. Diese Räume sollte der Sohn des Heizungsbauers vom Vater übernehmen. Dieser hatte sich aber in den Westen abgesetzt. Endlich: Größere Werkstatt-Räume. Mit frischer Farbe, neuen Leuchten, drei neuen eigen gefertigten Werkbänke beginnt am 2. Mai 1990 mit der Neueröffnung eine neue Epoche der Elektromechanischen Werkstatt in der Albert-Barthel-Straße in Pirna-Copitz. Daß diese neu eingerichtete Werkstatt einige Wochen später wieder zurückgebaut wird, ahnt keiner in dieser Zeit.

März 1990 – Die ersten freien Wahlen in der DDR finden statt. Um die Demokratie zu stärken, möchte Christian Peisker daran unbedingt teilnehmen. Nach diesem historischen Wahlsonntag geht es am Montag nach Remscheid, Pirna's Partnerstadt. Dort ist er Gast bei der Firma Liesendahl, ein großes Fachgeschäft für Haushaltstechnik und Einbauküchen. Er will den technischen Kundendienst „made in West-Germany“ kennenlernen. Dann die Ernüchterung: Kein Unterschied - genau wie zu Hause, nur die Maschinen heißen anders und sehen anders aus. Aber die neue Erkenntnis: Neben der Werkstatt muss unbedingt eine Handelseinrichtung geschaffen werden. Die Heimfahrt von Remscheid führt über Münster. Der Direktor „Nord“ der Fa. Miele freut sich über den Besuch von Peisker, einer der ersten Miele-Kunden aus den zukünftigen neuen Bundesländern.

Mai 1990 - Besuch aus Remscheid, der Junior-Chef der Fa. Liesendahl möchte die DDR, besonders die Stadt Pirna und seine Menschen kennen lernen. Die Begeisterung des Remscheider's an der Stadt Pirna, seinen Menschen und einer Herausforderung, im Osten etwas bewegen zu wollen, ist so groß, dass sofort an den ersten Ideen gearbeitet wird. Später werden dann richtige Konzepte daraus. Es entsteht eine tolle Partnerschaft, die später zu einer tiefen Freundschaft wird. Das berühmte Wort des Jahres 1990 „Joint Venture“ wird auch in Pirna praktiziert, jedoch im Gegensatz zu vielen anderen Beispielen, auf einer fairen Basis. Eine Beteiligung von 51 % war ein Fremdwort. Und über viele Jahre hinaus war und ist auch noch heute diese Freundschaft konstant. Es gab auch Meinungsunterschiede. Natürlich. Aber auch immer die Lösungswege dazu.

11. Juli 1990 – Neu-Eröffnung eines Elektrofachgeschäftes in der umgebauten Werkstatt in der Albert-Barthel-Straße. Zwei Werkbänke mussten weichen, die eine wird für den Bereich Kundendienst auch in Zukunft benötigt. Auf ca. 80 m² werden gigantische Umsätze bewältigt. Der Nachholebedarf der DDR-Bürger ist enorm. Christian Peisker ist bereits EK-Mitglied. Die Partner, besser die Freunde aus Remscheid, haben dafür persönlich gehaftet. Damit ist der Weg frei für Warenbezüge in jeder Größe und Menge.

Der erste Advent 1990 – In einem „richtigen“ Laden in der Innenstadt von Pirna, in der Gartenstraße. Die dritte Neu-Eröffnung der Firma Peisker in diesen Jahr. Seit ca. 7:00 Uhr stehen die Menschen Schlange – so tolle Angebote hat Peisker. Am Heiligen Abend ist der Laden so gut wie ausverkauft. Die Bedürfnisse der Mitbürger waren größer wie die Planungen für die Bestellungen und die Vorräte – teilweise war auch die Industrie überfordert und konnte nicht mehr liefern.

1991 – Das kleine Küchenstudio mit ganzen vier Musterküchen, in dem überhaupt nur 100 m² großen Laden, wird gut angenommen. Deshalb reift auch bald der Entschluss, ein neues Küchenstudio entstehen zu lassen und neue Lieferanten aufzunehmen.

1992 – Neueröffnung des damals größten Küchenstudios in Pirna. Die Werkstatt in der Albert-Barthel-Straße ist jetzt richtig schön ausgebaut und ein passendes Umfeld gestaltet. Vier Möbel-Hersteller sind vertreten, als Aushängeschild die Poggenpohl-Küche. Es werden 12 tolle Musterküchen präsentiert.

1995 – Das Wohn- und Geschäftshaus in der Gartenstraße 7 hat Christian Peisker gemeinsam mit einem Steuerberater aus Remscheid gekauft. Eine umfangreiche und liebevolle Sanierung dieses schönen Hauses aus der Gründerzeit wird durchgeführt.

18.11.1995 – Neueröffnung in der Gartenstraße 7, in einem schönen und tollen Ambiente. Die Verkaufsräume wurden auf 350 m² erweitert. 26 Küchen und ca. 125 Großgeräte gehören jetzt zum Angebot.

1998 – ein tiefer Einschnitt im Leben von Christian Peisker, seine liebe Ehefrau und treusorgende Mutti von zwei Mädchen (16 und 10) stirbt. Die schwere und unheilbare Krankheit, welche beide gemeinsam über einige Jahre getragen haben, war dann doch stärker. Ihr Fehlen ist in vielen Bereichen der Firma spürbar: Buchhaltung, bei Bankgeschäften, das wachende Auge in der Firma, die gute Beraterin bei Entscheidungen und das richtige „Händchen“ bei der Mitarbeiterführung.

August 2002 – Das Hochwasser

Die komplette Ladeneinrichtung, EDV, Kopierer, Büromaterial, Schreibtische, Stühle, acht neue Musterküchen mit Geräten und Zubehör, 120 Großgeräte und 2500 Elektrokleingeräte, Werkstatt und die dazugehörige Ausrüstung, Ersatzteile werden vernichtet. Die geschätzte Schadenssumme bewegt sich zwischen 250 bis 300 TEUR.

2. September 2002 - Peisker ist das erste Geschäft in der Gartenstraße, möglicherweise in der gesamten Innenstadt von Pirna, was wieder geöffnet hat. Ein sehr schlimmes Umfeld müssen die Kunden und die Mitarbeiter zwar in Kauf nehmen. Die Leistungen, das Angebot und die Auswahl der Firma Peisker sind jedoch gleich gut wie vor der Katastrophe.

Das war nur mit größtem Einsatz der Mitarbeiter, der Freunde und vieler Helfer möglich. Unmengen von Unrat, Schlamm und zerstörten Gut musste beräumt und entsorgt werden.

1. Advent 2002 – Der erste Bauabschnitt ist fertig. Das Elektro-Fachgeschäft erstrahlt im neuen Glanz. Ein neues Einrichtungskonzept lässt den Laden größer und moderner erscheinen. Für die Kunden, die Pirnaer und die Mitarbeiter sind das Hoffnungsschimmer, dass es wieder aufwärts geht.

07. Februar 2003- Der zweite Bauabschnitt geht an diesem Tag zu Ende. Ein attraktives Küchenstudio hat wieder seine Pforten geöffnet. Eine deutsche Traditionsmarke, Eschebach – gute Küchen aus Sachsen - seit über 135 Jahren in Radeberg beheimatet, hat eine Exklusiv-Ausstellung geplant, produziert und geliefert. Der Aufbau erfolgte durch hervorragende Monteure von befreundeten Eschebach-Händlern, welche der Firma Peisker durch diese Unterstützung eine tolle Solidarität spüren ließen.

Nach dem 7. Februar 2003 Ein tiefes Durchatmen nach den bewegten Tagen, Wochen und Monaten nach dem 12. August 2002. Und eine große innere Dankbarkeit gegenüber allen, die uns in den unterschiedlichsten Formen unterstützt und motiviert haben

12. Februar 2004 - Ein Monteur der Firma Peisker hat ein Gerät in den Laden geliefert und musste noch Lieferscheine und Rechnungen mit dem Innendienst klären. In der Zwischenzeit bekommt das firmeneigene Kundendienstfahrzeug mit der nicht zu übersehender Firmen-Beschriftung wieder einmal ein Knöllchen. Die Toleranz der Damen des Ordnungsamtes im Streifendienst bewegt sich auf sehr bescheidenem Niveau und steht mit Sicherheit nicht im Einklang mit den Zielen unseres Oberbürgermeisters Markus Ulbig für eine freundliche Stadt Pirna. Mit der doch teuren Unterhaltung eines Innenstadtgeschäftes tragen Hauseigentümer und Geschäftinhaber schon eine eigene Last. Dabei wird aber gleichzeitig von beiden ein Beitrag für eine saubere und attraktive Innenstadt getragen. Das wird aber meist nicht gedankt - im Gegenteil: Man wird ab und an dafür gestraft.

Oder ist das die Vertreibung auf die „grüne Wiese“?



Richtfest Vorderhaus Diakonisches Altenzentrum Graupa
am Freitag, dem 21.11.2003, 15.00 Uhr.

Im Jahre 1997 konnte der Neubau des Diakonischen Altenzentrums in Graupa eingeweiht werden. Seitdem stand das Vorderhaus leer.

Die Vorarbeiten für einen Um- und Ausbau sind sehr umfangreich. Von der Planung über die Einreichung der Bauunterlagen und die Zusage von Fördermitteln vergingen Jahre!

Das bewährte Architektenbüro Borchers, Klingner, Lattke, die schon verschiedene Bauten für das Diakonische Werk erfolgreich bearbeitet hatten, war lt. Beschluß des Vorstandes auch hier wieder mit den entsprechenden Arbeiten betraut worden.

Der Altbau (früher eine Gaststätte "Forsthaus", dann ein Kinderheim, dann ein Altenpflegeheim) war in DDR-Zeiten durch einen Anbau ergänzt worden. Es ergab sich, daß dieser Anbau abgerissen und in anderer Form wieder aufgeführt werden mußte. Im gesamten Komplex "Vorderhaus" entstehen nun 12 Plätze für Kurzzeitpflege und 16 altersgerechte Wohnungen.

Die Nachfrage nach den Wohnungen ist groß, so daß hinsichtlich der Vermietung kaum Sorgen aufkommen dürften.

Durch das moderne Diakonische Altenzentrum im hinteren Teil des Grundstückes ergibt sich für die künftigen Bewohner des Vorderhauses mancher Vorteil.

Das "Richtfest" war von den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des DAZ Graupa ordentlich vorbereitet worden. Ich nahm als Ehrenmitglied des Vorstandes daran teil. Herr Pfarrer Odrich aus Graupa bestritt den geistlichen Teil, der vom Posaunenchor umrahmt wurde. Anwesend waren neben besonderen Persönlichkeiten auch die Bürgermeisterin von Pirna, Frau Human, und der Herr Superintendent Klaus Kaden.

Wir begaben uns in das obere Stockwerk des neuen Anbaus. Herrliches herbstliches Wetter ließ sofort eine gute Stimmung aufkommen.

Ein Zimmermann sprach den Richtspruch und nun durfte die Heimleiterin, Frau Maja Weigoldt, den bewußten Nagel einschlagen. Schlauerweise tat sie nur den ersten Schlag und gab das Gerät dann mit entsprechenden Worten an den Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Pirna, Herrn Fabian, weiter. Der besorgte unter reger Anteilnahme der Anwesenden den Rest des "Nageleinschlagens".

Natürlich gab es auch Sekt bei dieser Zeremonie!

Im Erdgeschoß des Neubaus waren die Fenster so abgedichtet worden, daß man nicht frieren mußte. Wer noch dableiben konnte, der fand sich zu fröhlichem Richtfestessen zusammen. Tische und Bänke waren bereitgestellt worden, die Tische schön geschmückt. Es gab zu essen und zu trinken, denn eine solche Veranstaltung macht ja hungrig und die Bauleute haben eine solche Feier in besonderer Weise verdient.

6. Wenden!

Das Diakonische Werk ist dankbar dafür, daß der Ausbau noch zur rechten Zeit in Angriff genommen werden konnte! Im Herbst nächsten Jahres wird dann die Einweihung sein! Darauf freuen wir uns schon sehr!

31.12.03 Annemarie Träger

Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein:

Feierliche Anbringung der Gedenkspur-Tafeln am 7. November 2003

Es war mir eine Ehrensache, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Daß in den Jahren 1940/41 13720 geistig behinderte und psychisch Kranke und 1031 Häftlinge aus Konzentrationslagern, darunter auch zahlreiche jüdische Bürger, vergast wurden, geht mir immer wieder nahe. Denn im Jahre 1940/41 war ich immerhin 16 Jahre alt und besuchte die Wirtschaftsrealschule in Pirna.

Von den Verbrechen auf dem Sonnenstein habe ich erst nach 1945 Kenntnis erhalten. Wahrscheinlich haben sich Erwachsene, die von dem Geschehen wußten, gescheut, einer so jungen "Gans" etwas mitzuteilen, was ihr Leben durcheinander gebracht hätte.

Wie dem auch sei: Als alteingesessene Pirnaer Bürgerin ist es mir schmerzlich, daß meine Heimatstadt Pirna mit diesem "Makel" leben muß.

Umso erfreulicher ist es, daß in der Gedenkstätte Sonnenstein, deren Ehrenmitglied ich bin, so gute Arbeit geleistet wird. Soweit möglich, besuche ich die angebotenen Veranstaltungen.

Pünktlich war ich zum angegebenen Termin in der Gedenkstätte.

Um 13.30 Uhr erfolgte vor dem Gebäude die Begrüßung und die Vorstellung des Projektes "Gedenkspur". Jugendliche hatten in Verbindung mit dem Liebethaler e.V. kleine bunte Kreuze auf die Pflastersteine gemalt. Für jedes der 14751 Opfer ist ein Kreuz vorgesehen.

Vor dem Gebäude erfolgte die Anbringung der ersten Gedenkspur-Tafel.

Gemeinsam gingen wir entlang der bisher fertig gestellten Abschnitte der Gedenkspur und konnten Zweige der Erinnerung an irgend einem Kreuz niederlegen.

Der Weg führte vorbei an der ehemaligen Sonnenstein-Kirche bis zum Hausberg und weiter bis zur "Alten Feuerwache" an der Oberen Burgstraße. Hier erfolgte die Anbringung der zweiten Tafel. Aus der Biographie eines aus Pirna gebürtigen Euthanasie-Opfers wurden Teile vorgelesen.

Gegen 14.30 Uhr war die Veranstaltung beendet und die Teilnehmer gingen beeindruckt und nachdenklich nach Hause.

Es ist mir aufgefallen, daß die Beteiligung nun nicht gerade überwältigend war. Sicher war für Berufstätige die Zeit ungünstig, aber im Dunkeln hätte die Veranstaltung nicht stattfinden können. Und es ist auch so, daß das Geschehen der Jahre 1940/41 weitestgehend aus dem Blick der Pirnaer verschwunden ist. Viele Menschen haben die Erinnerung an böse Geschehnisse in unserer Stadt mit ins Grab genommen und die jüngere Generation hat jetzt ganz andere Sorgen!

Ich bin dankbar dafür, daß die Erinnerung wachgehalten wird!

31.12.03 Annemarie Todger